

Frauen in der Armee

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **72 (1997)**

Heft 12

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Frau in der Armee und die ausserdienstliche Tätigkeit

An der DV des Schweizerischen Verbandes der Frauen in der Armee vom 3. Mai genehmigte die Versammlung das nachfolgend abgedruckte Leitbild. (1. Teil)

1. Ausgangslage

Vor dem Hintergrund der gewaltigen Veränderungen in Gesellschaft und Armee stellt sich dem Schweizerischen Verband der Frauen in der Armee (SVFDA) heute die Frage nach der Stellung der Frau in den ausserdienstlichen Organisationen.

Die 2 wichtigsten Fragen dabei sind:

- wie können die frauenspezifischen Aspekte in Strukturen und Organisationen der Armee eingebracht und berücksichtigt werden?
- welche frauenspezifischen Strukturen und Organisationen sind in einer modernen Schweizer Armee notwendig?

Dieses Papier soll aus der Sicht des SVFDA die heutigen Rahmenbedingungen aufzeigen und möglichst Lösungen vorschlagen.

2. Die heutigen Rahmenbedingungen

2.1 Die Gesellschaft generell

Die Gesellschaft stellt heute ganz andere Anforderungen und Bedürfnisse an alle, geprägt auf der einen Seite von zunehmendem Individualismus und auf der anderen Seite von einem steigenden Druck auf Leistungsbereitschaft und -fähigkeit des einzelnen, der Familie, Behörden, Unternehmen usw.

2.2. Die Armee

Mit der Reorganisation der Armee und des EMD 1995 hat das Militär in der Schweiz eine einschneidende Veränderung erfahren, mit weitreichenden Auswirkungen in Identifikation und Bedeutung der Armee. Neben der inneren Veränderung muss sich die Armee auch mit den politischen Rahmenbedingungen (Akzeptanz in der Bevölkerung, eingeschränkte Finanzmittel usw.) auseinandersetzen.

2.3 Die ausserdienstlichen Organisationen

Vor dem Hintergrund der veränderten Gesellschaft werden die verschiedenen Möglichkeiten einer Tätigkeit in Beruf, Armee und Gesellschaft heute konkret nach dem «Aufwand und Ertrag»-Prinzip beurteilt und ausgewählt. Darunter haben vor allem die ausserberuflichen und ausserdienstlichen Organisationen zu leiden, deren Angebote offensichtlich nicht mehr den Anforderungen genügen. Die meisten Vereine und Verbände sind heute gekennzeichnet von einem schwindenden Mitgliederbestand mit gleichzeitiger Überalterung in der Mitgliederstruktur. Daneben müssen sich die ausserdienstlichen Organisationen mit steigenden Anforderungen der Armee

und sinkenden Finanzmitteln auseinandersetzen.

2.4 Die Frau und die Armee

Gleichzeitig mit der Stellung der Frau in der Gesellschaft hat sich das Bild der Frau in der Armee geändert. Das moderne Bild der Frau zeigt sich auch in der Armee 95, welche die Integration in die Armee brachte. Die fast vollständige Gleichstellung in Ausbildung, Funktionen und Führung bedeutet den Abschied von den frauenspezifischen Sonderregelungen wie den *Frauenhilfsdienst FHD* und den *Militärischen Frauendienst MFD*. Die ersten Erfahrungen in gemischten Schulen und Truppendiensten zeigen grundsätzlich ein positives Bild. Aufgrund der fehlenden Traditionen und der noch nicht etablierten Kommunikationskultur zwischen den Frauen und der Führung haben sich in der Praxis viele kleinere und grössere Probleme ergeben, die aber meistens gelöst werden konnten.

2.5 Der Schweizerische Verband der Frauen in der Armee SVFDA

All diese Rahmenbedingungen haben die Situation des SVFDA in den letzten Jahren wesentlich beeinflusst. Einerseits muss er sich nach der Integration der Frau in die Armee die Frage nach seiner Daseinsberechtigung stellen. Andererseits ist er aber heute der einzige Ansprechpartner für dienstliche und ausserdienstliche Organisationen für die Belange der Frau in der Armee. Daraus ergibt sich eine schwierige Lage für den SVFDA und seine

Unterverbände. Einige Kantonalverbände haben sich aus dieser Konstellation heraus bereits aufgelöst bzw. wurden in andere ausserdienstliche Verbände integriert.

2.6 Umfrage des SVFDA Mai 1996

Im Mai 1996 hat der Zentralvorstand des SVFDA eine Umfrage lanciert, um die Meinung der eingeteilten Frauen in der Armee zu den aktuellen Punkten zur Integration (Zusammenarbeit, Ausrüstung, Ausbildung, Organisation, Dienststelle FDA usw.) zu erfahren. 1698 Fragebogen wurden verschickt, 435 wurden retourniert (25,6%). Zum Thema der ausserdienstlichen Tätigkeit wurden folgende 3 Fragen gestellt:

- Sind Sie Mitglied in einem militärischen Verband? Wenn ja, sind Sie Mitglied in einem FDA- oder einem gemischten Verband?

Antworten:

- Mitglied in einem FDA-Verband 24%
- Mitglied in einem anderen Verband 25%
- in keinem Verband Mitglied 51%

- Wenn Sie einem militärischen Verband beitreten würden: Wählen Sie einen reinen FDA-Verband oder einen gemischten militärischen Verband?

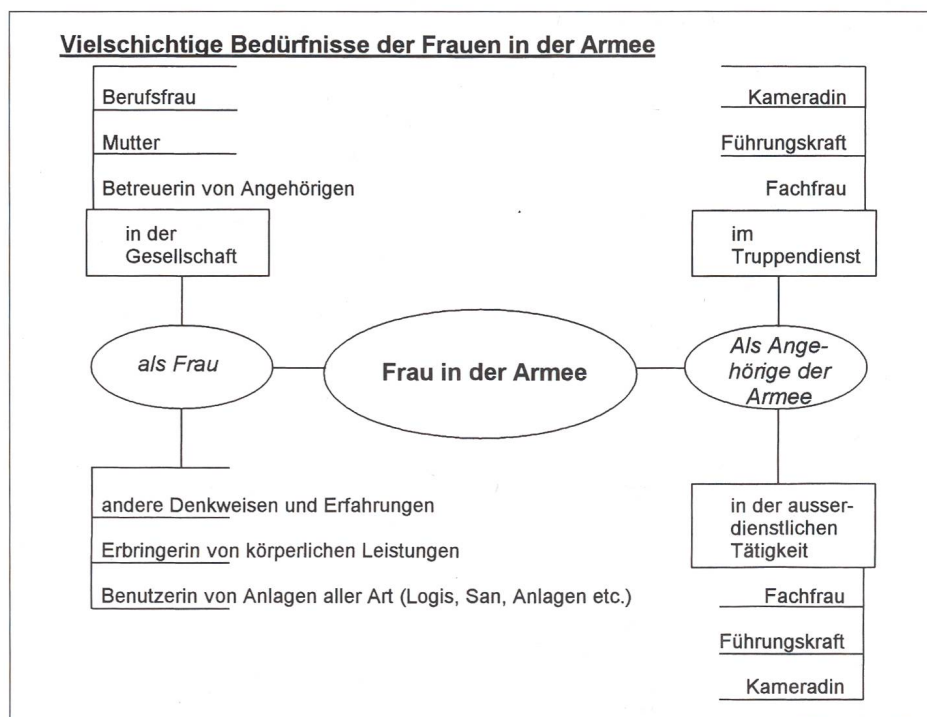
Antworten:

- Wähle einen FDA-Verband 9%
- Wähle einen gemischten Verband 91%

- Welche Tätigkeit interessiert Sie an der ausserdienstlichen Tätigkeit am meisten?

Antworten:

- Fachausbildung 28%
- Führungsausbildung 20%
- Kameradschaft generell 17%



- Militärsport 9%
- Kameradschaft unter Frauen 5%
- andere 1%

Fazit: Die Antworten zeigen klar auf, dass sich die Integration auch auf der ausserdienstlichen Ebene vollzieht.

3. Anforderungen der Frau an die Armee

3.1 Übersicht

Die Grafik auf Seite 42 soll die verschiedenen Bedürfnisse einer Frau in der Armee aufzeigen, einerseits als dienstleistende Angehörige der Armee, andererseits als Frau mit frauenspezifischer Ausgangslage wie unterschiedliche körperliche Fähigkeiten usw.

3.2 In welchen Bereichen müssen frauenspezifische Bedürfnisse berücksichtigt werden?

Die nachfolgende Tabelle soll einen groben Überblick geben über diejenigen Bereiche, die frauenspezifische Regelungen benötigen.

Ausgangslage	Einfluss im Bereich		
	generelle Dienstpflicht (zu bearbeiten von den zuständigen militärischen Stellen im EMD)	Truppendienst (zu bearbeiten von den zuständigen militärischen Stellen im EMD)	ausserdienstliche Tätigkeit (zu bearbeiten von den Frauen-Verantwortlichen in den ausserdienstlichen Organisationen)
Mutter/Betreuerin Pflegebedürftiger	- Dienstpausen	- Wiedereinstiegs- kurse	- Wiedereinstiegs- kurse
Berufsfrau	praktisch identische Bedürfnisse wie bei männlichen Armeeingehörigen		
spez. Denkweisen und Erfahrungen	gleiche Problematik wie im Berufsalltag, d.h. je grösser der Frauenanteil in Führung und Ausbildung, desto grösser der Einfluss von anderen Denkweisen und Erfahrungen		
körperliche Leistungsfähigkeit	-	- bei körperlicher Tätigkeit im Fachdienst oder im Sport	- bei körperlicher Tätigkeit im Fachdienst oder im Sport
Infrastruktur	-	- separate Logis/San. Anlagen	- separate Logis/San. Anlagen

3.3 Konklusionen

- die frauenspezifischen Regelungen beziehen sich vor allem auf die Bereiche der körperlichen Leistungsfähigkeit, der Mutterchaft bzw. Betreuung von Angehörigen sowie der Bereitstellung von separater Infrastruktur für generelle Bedürfnisse.
- frauenspezifische Regelungen im Fach- und Führungsdienst (ausgenommen Fachdienst mit körperlicher Tätigkeit wie z.B. Reifenwechsel an Lastwagen sowie Sport) sind nicht notwendig.
- die Einbringung von frauenspezifischen Denkweisen und Erfahrungen wird sich mit der Zeit wahrscheinlich im gleichen Ausmass etablieren wie in der heutigen Gesellschaft und im heutigen Berufsleben, d.h. nicht mehr und nicht weniger. Zu Anfang wird es sicher einige Kommunikationsprobleme geben, bis das gegenseitige Verständnis für die andere Kultur und Denkweise vorhanden ist.
- die Frauen in der Armee identifizieren sich in erster Linie als Fach- und Führungskraft

und als Kameradin. Die Identifikation als Frau ist nicht unbedingt massgebend, ist aber Basis und Hintergrund für die anderen Bereiche.

3.4 Konklusionen für den SVFDA

- der SVFDA ist heute der Ansprechpartner, um die obenerwähnten notwendigen frauenspezifischen Regelungen im ausserdienstlichen Bereich durchzusetzen.
- der SVFDA ist einer der wenigen fach- und gradunabhängigen Militärverbände. Die daraus entstehenden Bedürfnisse nach verschiedenster Fach- und Führungsausbildung können von einem kleineren Verband wie dem SVFDA nicht mehr bewältigt werden, vor allem auch im Hinblick auf die kleine Anzahl von «Abnehmerinnen». Also bleibt nur das Zusammengehen mit anderen militärischen Verbänden in der Ausbildung. Dann stellt sich die Frage nach dem Sinn eines Frauenverbandes, der sich nur noch zu gesellschaftlichen Anlässen trifft.
- Doppelmitgliedschaften werden in der Zukunft mit der immer knapper werdenden

- Vermittlung von Fach- und Führungsausbildung in Zusammenarbeit mit den anderen militärischen Verbänden für alle Frauen in der Armee
- Aus- und Weiterbildung in Persönlichkeitsentwicklung und generellen Aspekten der Armee
- Werbung für die Frauen in der Armee
- Ansprechpartner für Organisationen aller Art zum Thema Frau generell bzw. speziell Frau in der Armee
- Entwicklung von neuen Regelungen und Strukturen für die ausserdienstliche Tätigkeit der Frauen in der Armee
- Betreuung der Frauen in der Armee, die nicht mehr dienstpflichtig sind, aber trotzdem der Armee weiterhin verbunden

In den nachfolgenden Kapiteln entwirft der SVFDA deshalb ein neues Leitbild für die ausserdienstliche Tätigkeit der Frau und die dazu notwendigen Strukturen und Organisationen. Das Leitbild gliedert sich in 2 Phasen, die Gegenwart und die Zukunft.



WEIHNACHTEN 1997

Ruhe und Zufriedenheit,
endlich hat man etwas Zeit.
Warme Stube, Bratenduft,
Geruch von Tannen in der Luft.
Heisser Kaffee, frischer Kuchen,
Freunde kommen dich besuchen.
Hausmusik und Weihnachtslieder,
Kinderträume kommen wieder.
Dazu heller Kerzenschein,
so schön kann die Weihnacht sein.
Frohe Weihnachten und
ein gutes neues Jahr

Madlaina Hitz

**“Hütten
und Alpen,
bleibt
uns erhalten!”**



Schweizer Berghilfe

Verlangen Sie unseren Einzuhlungsschein
Telefon 01/710 88 33



FDA-Stand an der OLMA 1997

Breites Publikumsinteresse

Kpl Beatrix Baur-Fuchs

Frage: Haben wir Frauen unter Berücksichtigung der aktuellen Anmeldezahlen überhaupt noch Werbung nötig? Antwort: Ja, nach wie vor. Frage: Wie erreichen wir ein möglichst breites Publikum? Antwort: Indem wir an einer grossen Messe einen Stand betreiben.

Nebst den gezielten Werbeaktionen an den Besuchstagen in den Rekrutenschulen kann es nur von Vorteil sein, wenn wir uns auch einem breiten Publikum präsentieren. Auch wenn damit nicht in erster Linie eine möglichst grosse Zunahme der Anmeldezahlen von jungen Frauen angestrebt wird, darf der Informationswert über die Belange der Frauen in der Armee nicht unterschätzt werden. Ein glücklicher Zufall (oder war es eher eine Beziehung?) wollte es, dass wir uns in die lange Reihe von Bewerbern um einen der begehrten OLMA-Stände in St. Gallen einreihen konnten. Nach einigem Hin und Her wurde uns schliesslich der Stand 1.1.36 zugeteilt.



Fast immer war Grossandrang an unserem Stand.

Grobkonzept

Das Grobkonzept sah vor, dass die Dienststelle Frauen in der Armee als Aussteller auftritt und das Info-Team Region Ostschweiz-Graubünden für die Standbetreuung zuständig ist. Damit war es aber noch nicht getan. Schliesslich mussten der Messeleitung auch schon erste Angaben über die Gestaltung des Standes zugestellt werden. Zusammen mit Herrn Zahn von der Dienststelle wurde ein erster Entwurf auf die Beine gestellt. Bis zur de-

finitiven Ausgestaltung blieben uns dann aber noch einige Monate Zeit.

Ziel

Hauptsächlich sollte unser Stand ein breites Publikum ansprechen. Also mussten auch allgemeine Informationen bereitgestellt werden. Dabei konnten wir auf das Material der Info-Teams zurückgreifen: Info-Wände, Video, Broschüren. Andererseits mussten wir aber auch vorsehen, mit (ernsthaften) Interessen-

tinnen Gespräche führen zu können. Zu diesem Zweck mussten auch weitergehende Informationen, aber auch eine «ruhige Ecke» bereitgestellt werden. Und schliesslich sollte der Stand auch mit diversen Ausstellungsobjekten (und damit auch Anziehungspunkten) ausgestattet werden. Dazu gehörte natürlich auch ein Wettbewerb. Diese Zielvorgaben führten schliesslich zur definitiven Standgestaltung.

Standgestaltung

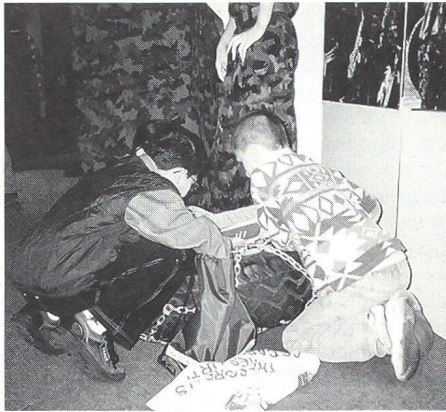
Bis der Stand aber dann auch so aussah, wie wir es uns vorstellen (und wie man es auf den Fotos erkennen kann), war noch viel Vorbereitungsarbeit nötig. Zentnerweise wurden Drucksachen aus fast allen Landesteilen angeliefert, diverses Ausstellungsmaterial wurde von Bern aus gebracht, ein Zimmermann musste mit den Holzbauarbeiten (Präsentations- und Verkaufstisch, Schrank, Decke) betraut werden, das Lager des Info-Teams musste geräumt und an die OLMA «gekarrt» werden, aber auch für Speis und Trank musste gesorgt werden. All diese Arbeiten wurden am Montag vor der Ausstellungseröffnung vom Donnerstag, 9. Oktober 1997, in einer konzentrierten Aktion durchgeführt. Nach gut fünfständiger Arbeit konnten wir stolz auf den eingerichteten FDA-Stand blicken.

Standpersonal

Nur mit dem Material allein ist aber noch kein Stand betriebsbereit. Ebenso wichtig ist auch die Rekrutierung des Standpersonals. Nach ersten Schätzungen waren für jeden Tag drei bis vier Frauen nötig, und das während zehn Tagen. Dieses Ziel konnte beinahe erreicht



Auf 22 m² Standfläche konnten wir uns an der OLMA in St. Gallen einem breiten Publikum präsentieren.



Alle Altersschichten interessierten sich für den Wettbewerb. Um den Talon richtig ausfüllen zu können, wurden eifrig die Plakate und Broschüren studiert. Dank dieses Wettbewerbes konnten dem Publikum indirekt viele Informationen vermittelt werden.

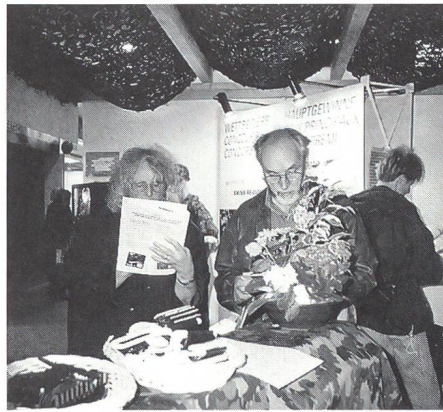
werden. Speziell hervorheben möchten wir in diesem Zusammenhang Erika Baumgartner, St. Gallen, die die Standbetreuung während der ganzen OLMA übernahm (als meine Stellvertreterin). Trotz zum Teil mehrtägigen Einsätzen unserer «eigenen» Info-Team-Mitglieder mussten (beziehungsweise durften) wir auch auf die Unterstützung von Mitgliedern anderer Info-Teams zählen (v. a. Region Bern). Insgesamt standen schliesslich 19 Frauen im Einsatz.

Grosses Interesse

Vom ersten OLMA-Tag an war das Publikumsinteresse grösser als erwartet. Vor allem der Wettbewerb fand enormen Anklang. Bei diesem ging es darum, 14 Fragen rund um die Frauen in der Armee richtig zu beantworten, wobei die Antworten über den ganzen Stand verteilt angeschlagen waren. Aber auch die Broschüren wurden dazu rege benützt. Die Sofortpreise wurden dem Verkaufs- und Werbeartikelsortiment entnommen (abgestuft nach der Anzahl der richtigen Antworten Taschentücher, Haarbürsten, Radio, Taschenmesser). Einen besonderen Anreiz stellten aber die zwei Hauptpreise dar. Zwei Personen gewannen nämlich je einen Gratisflug mit der Air Engiadina (vergleiche Kasten). Insgesamt



Emsiges Treiben herrschte auch hinter dem «Ladentisch». Denn rund 2500 Wettbewerbstalons mussten während zehn Tagen korrigiert werden.



nahmen rund 2500 Personen an diesem Wettbewerb teil.

Informationen vermittelt

Mit diesem Wettbewerb konnten indirekt viele Informationen über den FDA vermittelt werden. Verschiedentlich konnten aber auch sehr informative Gespräche mit Besuchern geführt werden. Ob sich diese vermittelten Informationen auch auf die Anmeldezahlen zum FDA niederschlagen, bleibt noch abzuwarten. Immerhin kann aber jetzt schon gesagt werden, dass die Dienststelle während und nach der OLMA viele telefonische Anfragen erhielt.

Besuch der weiblichen Rekruten in der Trsp RS 286

Pressetag 1997

Von Four Ursula Bonetti

Br Eugénie Pollak Iselin hatte die Vertreter der Militärpresse eingeladen, am 11. August 1997 die Trsp RS 286 in Wangen an der Aare zu besuchen. Das Programm sah Vorträge vor sowie den Besuch der weiblichen Rekruten an den Arbeitsplätzen in der praktischen Ausbildung.

Br Pollak eröffnete die Medienorientierung mit einem Referat, in welchem sie über den neusten Stand der Ausbildungs- und Einsatzmöglichkeiten für weibliche Armeeangehörige berichtete, ebenso wie über Bestandentwicklungen, PR-Massnahmen und Unterstützungsmöglichkeiten der Medien. Öffentlichkeitsarbeit ist von zentraler Bedeutung für den FDA. Pollak erwähnte einige Eckpfeiler dieser Öffentlichkeitsarbeit. Guter Wille allein nützt ja nicht viel, wenn der Arbeitgeber, die Familie und nahestehende Freunde dagegen sind, dass eine Frau sich zum Militärdienst meldet. Ein nicht zu unterschätzender Faktor, der «ein Wörtchen mitredet», ist leider auch die heutige wirtschaftliche Lage. Junge Frauen stehen oft vor der Entscheidung, sich zur Armee zu melden und eine Kündigung zu riskieren, oder den Arbeitsplatz zu behalten. Leider ist es auch nicht attraktiv, während einer

Dank

Unsere Präsenz an der OLMA brachte allen Beteiligten ein gerütteltes Mass an Arbeit und Zeitaufwand. Nebst dem Standpersonal waren vor allem auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Dienststelle gefordert. Während der Ausstellung musste immer wieder kurzfristig für Materialnachschub gesorgt werden. Allen Beteiligten gebührt ein herzliches Dankeschön für ihren Einsatz. Ohne diese tatkräftige Mithilfe wäre dieser OLMA-Grosseinsatz gar nicht möglich gewesen.

Wettbewerb

Über 2500 Personen beteiligten sich an unserem Wettbewerb, bei dem es tolle Sofortpreise zu gewinnen gab. Unter jenen Gewinnern, die alle 14 Fragen richtig beantworteten, wurden zudem zwei Hauptpreise verlost. Gewinner dieser Hauptpreise, nämlich je ein Flug mit der Air Engiadina, sind:

Hedi Rusch, Dunantstrasse 2b,
9016 St. Gallen
Niederer Ursula, Sonnenhof,
8537 Uerschhausen

Herzliche Gratulation!



Patientenverlad in den Sanitäts-Pinzgauer. Die Rekruten werden hier als Fahrer ausgebildet, nicht als Truppensanität.



Hau ruck! Im Winter wird man froh sein, das Montieren von Schneeketten geübt zu haben, im Schweisse seines Gesichtes in der Sommer-RS.

absehbar längeren Arbeitslosigkeit eine militärische Ausbildung zu machen zur Überbrückung. Die Erwerbsersatzentschädigung ist schlechter als die Arbeitslosenentschädigung. (Frau Bundesrat Dreifuss will ja diese EO auch noch kürzen auf dem Buckel der AdA...)

Militärluft schnuppern

Br Pollak ging auf die Ausbildung und den Einsatz der Frauen in der Armee ein. Die Einladung in die Trsp RS 286 war nicht zufällig. Insgesamt leisten 28 Frauen hier ihren Dienst in verschiedenen Gradstufen. Dies ermöglichte den Eingeladenen, sich ein Bild über die Integration der Frauen im militärischen Alltag und in der gemischten Ausbildung zu machen. Gleichzeitig fand ein Schnuppertag statt für Frauen, die sich für den Dienst in der Armee interessieren, sich aber noch nicht entschliessen können. Fünf junge Frauen aus der ganzen Schweiz hatten sich zu diesem Tag gemeldet. Sie wurden von Frau Fornasier von der Dienststelle FDA begleitet, welche über alles Wissenswerte Auskunft gab. Die «Schnupperinnen» hatten Gelegenheit, mit den Rekruten zu sprechen, aber auch mit anderen Frauen, die schon Militärdienst geleistet haben, die an diesem Medientag anwesend waren.

Blick zurück

Das Referat von KKdt Jacques Dousse, Chef Heer, befasste sich mit den bisherigen gemachten guten Erfahrungen mit der gemischten Ausbildung, mit Plänen, mit Standortbestimmung und weiteren Zukunftsaussichten für die Frauen in der Armee. Er ging geschichtlich zurück und rollte die Entwicklung auf von der Gründung des Frauenhilfsdienstes bereits vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges. 1940 erfolgten weitere Weisungen von General



Keine Schraube mehr locker?

Henri Guisan über Aufbau und Organisation des FHD. Er zitierte Worte einer Kameradin, Käthi Salzmann, über die Frage, ob Frauen schiessen (lernen) sollten. Schon damals forderte sie eine Vermittlung von Grundkenntnissen über die Waffenhandhabung, die im «FHD-Bulletin» 1951 erschienen sind! Die Frage hat nichts an Aktualität eingebüsst. KKdt Dousse machte dazu drei Überlegungen und leitete daraus drei Anliegen an die Anwesenden ab. Hier zitierte er die Aussage von Hedwig Schudel, ehemaliger Chef FHD. Sie war damals schon überzeugt davon, dass der Entschluss von Frauen, sich in der Armee zu engagieren, stark durch die Umgebung beeinflusst wird. «Es gibt Offiziere, die dringend

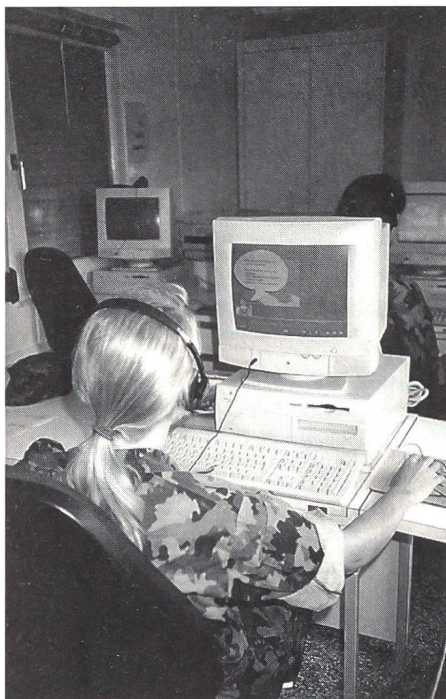
die Einteilung von Frauen in ihren Stäben verlangen. Die gleichen Herren, diesmal als Arbeitgeber, bereiten ihren weiblichen Angestellten Schwierigkeiten, wenn sich diese in der Armee engagieren möchten...» Ende Zitat. Heute noch hochaktuell, mehr denn je. Ich schreibe diesen Beitrag mit dem Wunsch und der Hoffnung, dass er von vielen Vorgesetzten gelesen wird, die sich da vielleicht im Spiegel wiederfinden und ihre Ansichten oder ihr Verhalten revidieren. KKdt Dousse ist überzeugt von den Vorteilen der Präsenz von Frauen in der Armee. Er wünscht sich Anwesenheit in noch grösserem Umfang, zum Beispiel auch im Instruktionkorps oder im administrativen Bereich der Schulen.

Charmante Führung

In einem weiteren Vortrag sprach Oberstlt Erwin Büchler, Kommandant der Trsp RS 286, über diese RS im speziellen. Das Zusammenleben der männlichen und weiblichen Angehörigen aller Grade und Funktionen erwies sich für alle Beteiligten als erfolgreich. In dieser Trsp RS 286 führt Oblt Anne Schlumberger als Einheitskommandant die zweite Kompanie. Sie wird, nach einem anfänglichen Schmunzeln, jetzt von allen sehr geschätzt. Es wird sich mit diesen neuen Möglichkeiten künftig noch oft weisen, dass Frauen über sehr gute Führungsfähigkeiten verfügen. Früher kam dies ausschliesslich in der Mutterrolle zum Tragen, allenfalls noch als Lehrerin, heute können es Rekruten oder Lehrlinge sein. Die sympathische junge Frau Schlumberger fällt kaum auf. Ruhig und dezidiert erfüllt sie ihre Aufgaben. Sie entspricht in keiner Weise dem oft zitierten, falschen Bild des «Flintenweibes». Da gilt es ebenfalls noch viele Vorurteile abzubauen. Wenn einzelne FDA etwas burschikos und draufgängerisch wirken, zB an Wettkämpfen, so sind sie immer noch die Ausnahme.

Praktische Ausbildung

Die praktische Seite des Medientages, der Besuch der Arbeitsplätze, zeigte das auch sehr deutlich. Trotz einheitlichem Tenü und schmutzigen Händen blieben sich die Frauen treu und machten keineswegs auf «rauhe Burschen». Auf einem grossen Platz standen alle Fahrzeuge der Armee, auf denen hier ausgebildet wird. Die Rekruten üben hier, bis sie in allen Belangen sicher sind, um die Prüfungen bestehen zu können. Neben den riesigen Motorfahrzeugen wirkten die Rekruten zierlich. Dennoch erfordert natürlich gerade diese Ausbildung körperliche Kräfte, das stimmt schon. Die Rekruten helfen sich gegenseitig. Zusammenarbeit ist wichtig. Ich konnte beobachten, dass die Frauen besonders sorgfältig mit dem Material umgehen. Ein Rekrut bürstete mit Akribie mit einem kleinen Besen eine Radachse ab, bevor sie das Reserverad montierte. Auf demselben Platz wird Rückwärtsfahren mit Anhänger geübt und der Patientenverlad in den Sanitäts-Pinzgauer. Ein Rekrut machte diese Ausbildung zum zweitenmal, sie hatte früher schon die RS als Fahrerin MFD absolviert. Sie profitierte



EDV in der Armee mit CD-ROM und PC

nun davon, dass ihr der militärische Alltag schon vertraut ist. In der längeren RS mit den Männern zusammen kann sie aber viel mehr lernen, und sie hat Freude daran. Am ganzen Stundenplan gesehen, ist der Anteil für die rein militärische Ausbildung, welcher viele skeptisch gegenüberstehen und die viele Frauen davon abhält, Militärdienst zu leisten, sehr klein. Der Fachausbildung und der praktischen Arbeit wird der grösste Raum eingeräumt.

Besonders interessant war der PC-Raum, wo einige weibliche Rekruten am PC sassen und mittels CD-ROM (Ton über Kopfhörer) Fahrverhalten und Verkehrssituationen übten. Die entsprechenden Bilder erschienen am Bildschirm. Auch wer zivil nicht am Computer arbeitet und noch keine EDV-Erfahrung hat, begreift das Programm und den Mausclick rasch. Die Frauen arbeiteten alle konzentriert, jede für sich. Die Resultate können ausgedruckt werden. Wo muss ich noch besser reagieren? Was muss ich noch üben? Wieder und wieder von vorne, bis der Lernstoff sitzt. Hier bietet die Armee wirklich moderne Ausbildungsmittel.

Die Dienststelle FDA gab sich grosse Mühe, uns alle gut über FDA zu informieren. Ich wünsche mir, dass recht viele der Angesprochenen ihr Wissen hinaustragen und weiter informieren, und ich hoffe, dass viele junge Frauen den Mut finden, sich zum Militärdienst unter der Schweizer Fahne zu melden. Wir brauchen die Armee, die Armee braucht uns.

Informationen und Dokumentationen sind erhältlich bei der Dienststelle Frauen in der Armee UG Personelles der Armee Rodtmattstrasse 110, 3003 Bern
Telefon: 031 324 32 73

Über die Grenze geguckt

In vielen Armeen gibt es sie – in unserer wird es sie geben

Die Frauen in Uniform

Bereits vor zwei Jahren, am 26. Oktober 1995, erregten Mädchen einer Modeschule grosses Aufsehen, als sie ihre Vorstellungen über dieses Thema auf dem Laufsteg vor dem Wiener Rathaus anlässlich der grossen Parade demonstrierten. Damals waren der Phantasie keine Grenzen gesetzt. Mittlerweile wurde das Thema konkreter, und es war Zeit für die HBA, Vorschläge zu erarbeiten. Die HBA sammelte Literatur und Bildmaterial von Uniformen für Frauen, von Fachleuten im In- und Ausland holten wir Informationsmaterial ein.

Gemeinsam mit der Abteilung Wehrpolitik im Bundesministerium für Landesverteidigung wurde ein Modellzeichenwettbewerb durchgeführt.

Vier Modeschulen, und zwar:

- die Höhere gewerbliche Bundeslehranstalt für Mode und Bekleidungstechnik Michelbeuern,
 - die Höhere gewerbliche Bundeslehranstalt für Mode und Bekleidungstechnik Herbststrasse,
 - die Fachschule der Stadt Wien für Mode und Bekleidungstechnik Siebeneichengasse und
 - die Höhere Lehranstalt für Mode und Bekleidungstechnik Wr. Neustadt
- reichten je drei Konzepte einer Ausgangsuniform ein.

Im März dieses Jahres bewertete eine hochrangige und prominente Jury die Entwürfe. Den ersten Preis erhielt unter regem Medieninteresse Frau Rosa Maria Tieber von der Modeschule Herbststrasse aus den Händen des Bundesministers Dr. Werner Fasslabend. Ziel des Wettbewerbs war es, Ideen und Anregungen zu erhalten, um die Ausgangsuniform möglichst gefällig und für Frauen tragbar zu gestalten.

Aus einer Studie geht hervor, dass Frauen in bezug auf die Uniform grundsätzlich nicht anders aussehen wollen als ihre männlichen Kameraden.

Diesem Umstand wird bei der Dienst- und Kampfbekleidung (Anzug 75) voll Rechnung getragen.

Sie unterscheidet sich nicht vom Männer-Dienst- und -Kampfanzug. Allerdings ist es notwendig, die Schnitte für viele Gegenstände abzuändern, weil Frauen

- schmalere Schultern
- kürzere Arme
- eine engere Taille und im Verhältnis dazu
- breitere Hüften haben.

Wie soll nun die Ausgangsuniform für Frauen aussehen?

Die Uniformkommission hat bereits grundsätzliche Entscheidungen getroffen: Die Farbe grau soll beibehalten werden, ebenso die Form und Anbringung der Dienstgrade.

Es wird zum «Uniformrock für Frauen» (Kostümjacke) Schoss und Hose geben. Offen ist z. B. noch der endgültige Schnitt des Uniformrockes für Frauen (Kostümjacke) sowie der Mantel.

Hierüber und über einige Details wird es intern noch heisse Debatten geben, bis eine tragbare Ausgangsuniform für Frauen vorgestellt werden kann, die einerseits die Soldatinnen eindeutig als Angehörige des österreichischen Bundesheeres erkennen lässt und andererseits schick und modern ist. Für die Heeresbekleidungsanstalt bedeutet das noch viel interessante Arbeit.

Aus «Der Soldat» 16/97

FDA DNE DDA Aus den Verbänden

Adressverzeichnis (Präsidentinnen) der Verbände

Biel

Wm Gerber Johanna
Ländlistrasse 12, 3047 Bremgarten
Tel P: 031/301 64 53
Tel G: 031/311 93 55, Fax: 031/311 17 02

Association Lémanique des Conductrices militaires

Cap Fiorina Christiane
6, Chemin Morin, 1253 Vandœuvres
Tel P: 022/750 21 13
Tel G: 022/347 77 44, Fax: 022/347 73 10

Neuchâtel, Jura et Jura bernois

Cpl Bueche Anne-Sophie
Dîme 84, 2000 Neuchâtel
Tel P: 032/753 93 16
Tel G: 031/324 33 08, Fax: 031/311 09 52

Oberaargau-Emmental

Fw Izzo Maria
Schlossstrasse 30, 3098 Köniz
Tel P: 031/972 09 15, Tel G: 031/978 21 54

Solothurn

ObIt Bill Marie-Isabelle
Schluchtweg 12, 4614 Hägendorf
Tel P: 062/216 03 78
Tel G: 061/921 99 66, Fax: 061/ 921 47 20

St. Gallen-Appenzel

Kpl Baur-Fuchs Beatrix
St. Galler Strasse 63 a, 9032 Engelburg
Tel P: 071/278 89 36, Fax 071/278 89 36

Süd-Ost

Wm Brander Gabriela
Sixer 16, 7320 Sargans, Tel. 081/723 93 80

Thun-Oberland

Gfr Krieg Elsbeth
Gwattegg 2, 3645 Gwatt/Thun
Tel P: 033/336 09 12
Tel G: 033/345 55 66, Fax: 033/345 55 66

Associazione Ticino dei membri dal SMF

Sgt D'Alessandri Elena
Via Fabrizia 23, 6512 Giubiasco
Tel P: 091/857 74 13
Tel G: 091/850 92 63, Fax: 091/857 61 55

Vaudoise

Cap Koeppel Dominique
Av. Boveresse 54, 1010 Lausanne
Tel P: 021/652 88 58, Tel G: 021/652 88 58
Fax: 021/652 88 71